

Marburger Zeitung

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 5 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 18 Heller für die einspaltige
Beitragzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einwendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 104

Dienstag, 8. Mai 1917

56. Jahrgang

Im Mittelmeere 50.000 Tonnen versenkt.

General Gröner für das Hängen der Lebensmittelwucherer. Im April 362 feindliche Flugzeuge, 29 Fesselballons vernichtet. Deutsche Verluste 74 und 10.

Die unrichtige Friedenswerbung.

Marburg, 8. Mai.

Wir haben kürzlich darauf verwiesen, daß es unserer Anschauung nach ein ganz untaugliches, ja verkehrtes Mittel zur Erreichung eines guten Friedens ist, wenn von uns immer aufs neue in lamentabler Form um den Frieden gebeten wird und geradezu schädlich für die Verkürzung der Kriegsdauer dünkt es uns zu sein, daß es bei uns und in Deutschland Parteien gibt, die es immer wieder beschwörend in die Welt hinaus schreien: Wir wollen ja keine Annexionen, wir wollen auch keine Kriegsschädigung, wir wollen die ungeheueren Steuerlasten, welche ein solcher verzichtender Friede unserer Bevölkerung auferlegt, freiwillig auf unsere Schultern nehmen. Wer seine Karten aufdeckt, wer von vorneherein zeigt, daß es alle Opfer tragen will, ist ein schlechter Rechner und ein schlechter Psychologe; wer gleich mit dem Mindestangebot beginnt, ist untauglich in Handel und Verkehr. Und dieses lamentable, oft katastrophale Verzichtgeschrei erzeugt genau das Gegenteil von dem, was wir alle wollen; es dehnt den Krieg hinaus, es verlängert ihn, indem es den Feinden einen neuen moralischen Kraftzufluß bringt: den

Glauben, daß es mit uns schon zu Ende geht, weil wir sonst wohl nicht immer wieder mit solchen verzichtenden Bitten vor die Ohren der Feinde kämen. Und wenn wir schon zusammenbrechen, so rechnen die Feinde mit Recht, dann wäre es töricht, unserer Friedensbitte zu willfahren; sie wollen sich den dauernden ungeheuren Gewinn aus unserem Zusammenbruche nicht entgehen lassen. So denken unsere Feinde, so denken bei ihnen alle Parteien und gerade die Sozialisten sind es, die in manchen feindlichen Ländern am lautesten nach Fortsetzung des Krieges, nach Annexionen und Kriegsschädigung schreien. Auch heute meldet der Draht, daß ein Führer der französischen Sozialisten Entschädigungen verlangt; ihm ist es nicht im Traume ein, auf Annexionen und gewaltige geldliche Entschädigungen zu verzichten, er will, daß sein Staat mit neuer Stärke und volkswirtschaftlichem Gewinn aus diesem Kriege hervorgehe, er denkt an die Zukunft seiner Nation! Er und seine Partei denken wirtschaftlich und psychologisch besser, als jene Kreise bei uns, die mit schier untertänigen Bitten sich immer wieder dem Feinde nähern und sein Selbstgefühl dadurch steigern, seine Begierden vermehren. Hat uns das übereifrige Angebot eines Friedens ohne Annexionen und ohne jede Kriegs-

entschädigung irgendwo und irgendwann etwas genützt? Hat es bei unseren Feinden die Geneigtheit zu Friedensunterhandlungen hervorgerufen? Genau das Gegenteil hiervon ist eingetroffen und propheter als früher stellen sich unsere Feinde hin, obwohl sie geschlagen sind auf allen europäischen Schlachtfeldern, obwohl wir weit drinnen stehen auf feindlichem Boden, obwohl sie die Besiegten sind! Sie verneinen die Friedensbitten der Sieger und glauben daraus nichts anderes herauszuhören als das Eingeständnis unserer Schwäche, unseres drohenden inneren und äußeren Verfalles und das hebt ihr Bewußtsein, verschärft ihre Begierden. Würden wir es machen wie sie es tun, würden wir ihnen drohen mit der Besetzung ihrer Länder, der Zerstörung ihrer Fabriken und Industrien, mit der dauernden Belastung von vielen, vielen Milliarden, dann würden wir bei ihrer Bevölkerung das erreichen, was sie bei unserer erzielen wollen und das Verlangen nach einem raschen Frieden, damit die Drohungen nicht verwirklicht werden, würde auch einziehen ins Hinterland unserer Feinde. Die Kriegsgeschichte aller Zeiten erzählt uns Fälle, da von den Mauern belagerter Städte, in denen schon der Hunger herrschte, die Verteidiger wie zum Hohne, um ihren Ueberfluß dem Feinde vorzu-

Siegende Liebe.

Reitroman aus dem Osten von D. Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Das ist ja wie im Manöver", meint lachend der Bataillon-Adjutant.

„Ja, es war ein musterhaftes Manöver — aber mit blutigem Ernst; denn die russischen Geschosse schlugen hageldicht in die Reihen der Deutschen.

Aber lange konnten sich die Russen nicht halten. In der Front angegriffen, von rechts durch die Umgehungscolonne umfaßt, von links durch eine Kavalleriedivision attackiert, mußten sie die Stellung räumen und den Übergang über den Kanal freilassen.

Schnurgerade durch einen Höhenrücken läuft die große Straße nach Szawle. Das ist die einzige Rückzugsstraße der Russen. Wie schwarze Schattenriffe gegen den morgentharen Horizont zogen die russischen Waggons und Fahrzeuge in voller Karriere die Straße entlang. Die deutsche Artillerie nimmt sie aufs Korn, nur weiße Punkte von Schrapnell in der Luft und man hat sie gefaßt, und nun schwettet Schuß auf Schuß auf die Flüchtenden nieder, daß ein ungeheurer Tumult entsteht.

Die russische Infanterie leistet noch Widerstand. Weit über das Brachland schreien die Signale, wirbeln die Trommeln, pfeifen die Geschosse. Aber es hilft den Russen nichts. Mit Hurra räumen die

Deutschen vor — was nicht tot oder verwundet in den Schützengräben liegen bleibt, was sich nicht in regelloser Flucht nach Szawle zu wälzt, gibt sich gefangen; über tausend Mann, Geschütze, Munitionswagen, Bagage — alles fällt in die Hände der Sieger.

Aber eine Ruhepause gibt es nicht. In unanhaltendem Marsche geht es den flüchtenden Russen nach. Da erheben sich auch schon die Türme und Dächer von Szawle. Die Stadt muß genommen werden! Gewehrgehäuse knattern den Stürmenden entgegen; ein lautes Geplänkel, dann ziehen die Russen eilig ab, und mit donnerndem Hurra bringen die Sieger in die Stadt ein.

Alles atmet auf. Von Jurbarg am Njemen ohne Ruhepause bis hierher — keine kleine Leistung! Aber der Plan des Feldmarschalls Hindenburg ist glänzend ausgeführt. Auch an anderer Stelle, denn außer Szawle befindet sich auch Uban in den Händen der deutschen Sieger.

Man gedenkt, es sich in Szawle eine Zeitlang bequem zu machen und sucht nach guten Quartieren. In der prächtigen Villa eines reichen Fabrikanten, der nach Mitau geflohen ist, findet Hasso mit dem Regimentsstab ein wunderschönes Quartier. Die herrliche Einrichtung, prachtvolle Betten, reichliches Essen und einen wohlgefüllten Weinkeller. Selbst elektrisches Licht war vorhanden.

So ließ man es sich wohl sein und gab sich am Abend den ungewohnten Genüssen einer guten Mahlzeit hin.

Da plötzlich kommt es die Straße herunter! „Tata — tata — tatata!“ Infanteriesignale, Feuer! Feuer! Und in wenigen Minuten sind die Straßen und Plätze angefüllt von einer schreienden, angstvoll hin- und herrennenden Menge. Hauptsächlich die vielen Juden sind es, die ein großes Geschrei machen. Die Truppen werden alarmiert, denn die Stadt brennt an allen Ecken, die flüchtenden Russen haben die Feuerbrände in die Häuser ihrer eigenen Volksgenossen geworfen.

Dicker Rauch wälzt sich die Straßen entlang. Der zum Sturm anwachsende Wind facht das Feuer immer mehr an. Die ermüdeten Soldaten müssen selbst mit Hand anlegen, um den Brand zu löschen.

Ganze Straßenzüge gehen in Flammen auf. Eine Glut, ein Qualm erfüllt alle Gassen, daß man zu ersticken meint. Herzerreißende Bilder überall. Die geängstigten Menschen zerren ihre Habseligkeiten aus den brennenden Häusern. Ein aralter Mann wird auf einem Schubkarren durch die Straßen gefahren. Mütter jammern nach ihren Kindern, Kinder nach ihren Müttern. Grauen packt alle.

Die Nacht bricht herein. Der Orkan schwillt mehr und mehr an. Draußen prasseln die Flammen und krachend stürzen die Häuser zusammen. Dazwischen tönen die Sprengungen der Miniere, die die Häuser niederlegen, um dem Feuer Einhalt zu tun. Der Brand von Moskau konnte kaum ein grandioseres, graufigeres Schauspiel bieten.

täuschen, die letzte Kuh, die letzte Biene, die letzten Salbe Brot dem Feinde in das Lager warfen und der gelächte Feind zog ab, weil er daran verzweifelte, die Stadt durch Hunger zu besiegen. Wir tun genau das Gegenteil hiervon: Wir schreien den besiegten Feinden unsere Not ins Ohr, bitten sie um Frieden und stärken dadurch ihre Glieder und verlängern dadurch die Dauer des Krieges. Wir sind zwar militärisch die Tüchtigeren, aber in der Politik haben wir sie immer verdient die Note: Vollständig ungenügend! N. J.

Aus Rußland.

St. Petersburg, 7. Mai. (R.B.) [Meuter-Meldung.] In einer Versammlung des Kosakenrates wurde eine Entschließung angenommen, wonach bewaffnete oder unbewaffnete Straßeneingebungen gegen die Regierung als Verrat gegen die russische Freiheitsbewegung zu betrachten seien. (Der Kosakenrat dürfte von den englischen Agenten erfolgreich, wahrscheinlich mit 'Klingenden' Argumenten, 'belehrt' worden sein!)

Allerlei Schandbuben.

Berlin, 7. Mai. (R.B.) Der Reichstag hat die Generaldebatte über den Heeresetat beendet. Im Verlaufe der Rede wandte sich der Chef des Kriegsamtes, Gröner, mit scharfen Worten gegen den Lebensmittelwucher und sagte: Mein ceterum censeo war immer: „Ehe nicht einige von diesen Schandbuben am Potsdamer Plage aufgehängt werden, wird es nicht besser!“ Gegenüber der von Ledebour an dem bekannten Streikverbot geübten Kritik wies Gröner auf das in England seit dem 9. Juni 1915 bestehende allgemeine Streikverbot in allen Betrieben der Munitionsindustrie sowie auf die sonstigen starken Einschränkungen der Freiheit der Arbeiter hin und zählte weiters den Inhalt von zehn Flugblättern auf, die in den Fabriken Deutschlands verteilt wurden und die Arbeiter zum Protest gegen die Volksauszehrung auffordern, sowie auf die Revolution in Rußland hinweisen. Gröner machte aufmerksam, daß der Inhalt der Flugblätter die gleichen Tendenzen enthalte, die von der äußersten Linken (vaterlands- und parteiverräterische Ledebour-Haase-Gruppe der Sozialisten; d. Schriftl.) vertreten werden und schloß mit den Worten: Die Sache spricht für sich selbst. In einer persönlichen Bemerkung lehnte es Abg. Ledebour ab, sich in irgend eine Kritik von Flugblättern anderer Personen einzulassen, weil alles ausgenützt werden könnte, um anderen Personen Nachteile zu bereiten. Der Zwischenfall rief im Hause große Bewegung hervor. (Daß Ledebours vaterlandsfeindliche Reden von den Feinden ausgenützt und dem ganzen Vaterlande schwere Nachteile bringen können, das bereitet diesem Verräter natürlich keine Sorgen! D. Schriftl.)

Berlin, 7. Mai. (R.B.) Abg. Dr. Heckscher stellte im Reichstag folgende kurze Anfrage: Im englischen Unterhause stellte das Mitglied des Kabinetts Lord Cecil die Nachricht, daß die deutsche Regierung Fett aus Soldatenleichen (!) ziehe, als nicht unglaubwürdig hin. Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um dieser erbärmlichsten aller Verleumdungen wirksam entgegenzutreten?

Frankreichs Sozialisten.

Sozialistische Annexionspolitiker.

Paris, 7. Mai. (R.B.) Dem Petit Parisien zufolge haben gestern in Paris 45 von den 90 in Frankreich bestehenden sozialistischen Verbänden eine Konferenz abgehalten, um ihre Haltung auf dem Nationalen Kongreß der sozialistischen Partei am 27. Mai festzulegen, auf dem die Beteiligung der Partei an der Zusammenkunft in Stockholm erörtert werden soll. Den Vorsitz führte der Abg. de Guise, der erklärte, es sei notwendig, für die Opfer des Krieges eine Schadloshaltung zu erreichen. Der Führer der Minderheit, Abg. Bonquet, verlas eine Drohung Brantings, wonach die Zusammenkunft in Stockholm auf den 17. Juni verschoben wird. Bonquet erklärte, man müsse die Spaltung in der deutschen sozialistischen Partei und die russische Revolution als neue

Tatsachen betrachten, die die Wiederannahme der internationalen Beziehungen ermöglichen. Die Minderheit wird diesen Standpunkt auf dem nächsten Nationalkongreß anrechterhalten.

Der überall abgelehnte Orleans.

Bern, 7. Mai. (R.B.) Dem Petit Parisien zufolge ist das Ansuchen des Herzogs von Orleans, in der amerikanischen Armee kämpfen zu dürfen, vom Staatssekretär des Kriegsamtes abgelehnt worden. (Die Orleans wurden wegen monarchischer Umtriebe im Jahre 1883 von der Anstellung in der französischen Armee ausgeschlossen und 1886 laubdesverwiesen. Offenbar mit Rücksicht auf die französische Republikaner hat man nun auch in der Union dem Orleans den Sessel vor die Türe gestellt. D. Schriftl.)

Marburger Nachrichten.

Geburtstag der Kaiserin. Wie der Namens-tag unserer Kaiserin Zita am 27. April, so wird auch ihr Geburtstag morgen, den 9. Mai, gefeiert werden. Auf den militärischen Gebäuden werden von Sonnenaufgang bis Untergang die Flaggen gehißt und um 9 Uhr vormittags in allen Kirchen Gottesdienste für die Garnison abgehalten werden. Lang ist's her, seit bei uns der Geburtstag der Kaiserin gefeiert wurde; zwanzig Jahre sind es her, seit zum letztenmale der Kaiserin Elisabeth die Geburtstagsfeier dargebracht worden sind in Oesterreich. Das „Heil Elisen“ ist verklungen, seit die Rose aus dem Bayernlande dem Kronprinzen Rudolf gefolgt ist in die Kapuzinergruft zu Wien und auch der alte Kaiser weilt schon bei jenen, die ihm am nächsten standen im Leben; es ist ein gewaltiger Abschnitt aus Oesterreichs Geschichte, der mit ihm zu Ende ging. Mit dem jungen Kaiser, der jetzt am Steuer der Staatsschiffe steht, stieg auch eine junge Kaiserin auf den alten Thron und vergangenes Leben wird wieder lebendig, ein neues Zeitalter steigt empor aus der Jugend unseres Herrscherpaares. Nach Jahrzehnten flattern mitten im Kriege wieder die Fahnen für eine Kaiserin von Oesterreich und heiße Wünsche für die Zukunft klingen hinein in das Klirren der Symbole der Monarchie!

Beileidskundgebungen. Anlässlich des Ablebens des Herausgebers unseres Blattes Herrn Leopold Kralik sind außer den bereits bekanntgegebenen noch weitere überaus zahlreiche Beileidskundgebungen eingelangt. Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer und Gemahlin drückten der trauernden Familie das aufrichtigste Beileid aus über den schweren Verlust, den sie erlitt. Das l. u. l. Stationskommando Marburg an die Schriftleitung unseres Blattes: Bitte zu dem schweren Verluste, den Sie erlitten, unser herzlichstes Beileid entgegenzunehmen. Pollak, Oberst. Die l. l. Gymnasialdirektion in Marburg schrieb an die Familie: Unser Gymnasium fühlt sich innerlich gesteuertermaßen mit dem hervorragenden Vorstand des bildungsfördernden Unternehmens in der Edmund Schmidgasse, wie es auch äußerlich die besten Beziehungen zu ihm pflegte, pflegen mußte, da der grundehrliche, vorbildlich solide Geist, der das Unternehmen belebte und belebt, treue Anhänger gewann und festhielt. Das Gymnasium beklagt den Verlust einer solchen Kraft, das Hinscheiden einer markanten Persönlichkeit unserer Stadt. Wir können das Andenken des Verewigten nicht besser ehren, als daß wir seinem Unternehmen das schönste Gedeihen wünschen. Hochachtungsvoll Dr. Tominschek. — Die Direktion der l. l. Staatsrealschule in Marburg schrieb an die Gemahlin des nun Verstorbenen u. a.: ... Ich hatte wiederholt Gelegenheit, den Verstorbenen als einen erfahrungreichen, charaktervollen, liebenswürdigen Mann schätzen zu lernen; unserer Anstalt hat er stets ein werktätiges, schätzbares Entgegenkommen bewiesen. So ist ihm von uns stets ein ehrenvolles, dankbares Andenken gesichert. Nochmals mit dem Ausdruck aufrichtigster Teilnahme und vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener Direktor Robert Wittner. — Der Vorstand des Franz Josef-Vereines der Staatsrealschule schrieb u. a.: „Der Verstorbene war durch viele, viele Jahre nicht bloß ein Wohltäter unseres Vereines, sondern auch, solange es ihm sein Gesundheitszustand erlaubte, ein eifriges Mitglied des Ausschusses, das wertvollen Rat und willkommene Anregung bot, deshalb wird ihm der Verein stets ein dankbares, ehrendes Andenken

bewahren.“ — Die Direktion der Landes-Ober- und Weinbauschule in Marburg schrieb nach dem Ausdruck der aufrichtigsten Teilnahme: „Mit dem Verstorbenen ist ein Mann dahingeshieden, welcher durch seine frammentarische, gerade Gesinnung die Achtung eines jeden gewinnen mußte, der einen solchen Charakter liebt. Wir schließen uns in dieser Beziehung ganz den Ausführungen des Herrn Schriftleiters Zahn in der vorliegenden Nummer der Marburger Zeitung, welche er auf die jetzige Höhe ihrer Leistung gebracht hat, an. Möge der Allmächtige Ihnen allen die Kraft verleihen, diesen schweren Verlust in Ergebung tragen zu können. Mit aller Hochachtung die Direktion der Landes-Ober- und Weinbauschule Marburg: Franz Zweifler. — Im Schreiben des Marburger Handlungsgremiums heißt es zum Schluß: „Die Kaufmannschaft bedauert einen treuen Vertreter ihres wirtschaftlichen und politischen Programmes. Ehre ihm und seinem Andenken! Mit vorzüglicher Hochachtung: Mag. Pharm. Karl Wolf, Obmann des Handlungsgremiums. — Die Frauen- und Mädchenortsguppe der Südmärk: ... Vielen Dank schuldet auch unsere Ortsgruppe dem Dahingeshiedenen für seine stets bereitwillige Unterstützung und unelgenmäßige Förderung unserer Arbeiten. Daher ist diesem wackeren deutschen Manne in unserem Kreise immerdar ein treues, ehrendes Gedenken gesichert. In aufrichtigster Mittrauer für den Ausschuss: Johanna Leidl, dtz. Obfrau. — Deutscher Bergverein Marburger Hütte: ... Bei der gestern (4. Mai) stattgefundenen Ausschusssitzung wurde von unserem Vorstande mit ehrenden Worten des Verstorbenen gedacht und insbesondere warm anerkannt, daß er stets durch die Marburger Zeitung fördernd für den Bergverein wirkte und dadurch dessen Anhängerschaft vermehrte. Ihnen, gnädige Frau und Ihrer Familie zu dem schweren Verlust unser aufrichtigstes Beileid ausdrückend, zeichnen mit treudeutigem Verzeihen für die Zeitung: Obmann Josef Mosböck, Schriftwart Hans Sachs. Weiters kondolierten: Die Filiale Graz des l. l. Telegraphen-Korrespondenz-Büros, die Ortsgruppe Marburg des Wandervogels (Leutnant Fr. Polja) usw. — Der Obmann des Marburger Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge, Herr l. l. Strafanstaltsoberrichter Serba, gedachte in seinem Beileidschreiben des Verstorbenen als „langjährigen, verdienstvollen Ausschusmitglied“, dem der Verein stets ein treues, dankbares Andenken bewahren wird. — Die Genossenschaft der Kleidermacher usw. in Marburg drückte durch ihren Vorstand Herrn Letonia ihr tiefstes Beileid aus. — Groß ist die Anzahl der Beileidskundgebungen von Einzelpersonen. Da es unmöglich ist, allen einzeln zu danken, so sei der Dank auf diesem Wege ausgesprochen. Es haben ihr Beileid schriftlich zum Ausdruck gebracht u. a.: Erster Staatsanwalt B. Berberber, Staatsanwalt Dr. Ferdinand Duchalsch, Oberlandesgerichtsrat Dr. Gustav Wolann, Landesgerichtsrat Dr. Gustav Kostock samt Gemahlin, Kass. Rat Sparlaffdirektor R. Primmer, Senator Spanuth (Proben), die Firmen Brauerei GbH, Aktiengesellschaft Beylam-Josefthal, die Filiale Marburg der Oesterreichisch-ungarischen Bank usw. (Schluß folgt.)

Vier Millionen-Zeichnung der Gemeinde-Sparkasse. Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse in Marburg hat ihren patriotischen Verpflichtungen Folge leistend auf Antrag des Obmannes einstimmig beschlossen, auf die 6. Kriegsanleihe vier Millionen R. für sich und ihre Einleger zu zeichnen. Das Institut hat somit im Ganzen 22 Millionen gezeichnet, gewiß eine ansehnliche Summe. Ungeachtet dieser Zeichnungen gewährt die Anstalt bei sachungsgemäßer Sicherheit Darlehen auf Siegenenschaften in beliebiger Höhe.

Der deutsche Lehrerverein Marburg hielt am 5. Mai im Gasthause Fuchs eine Vollversammlung ab, die trotz der Wichtigkeit der in Verhandlung stehenden Gegenstände leider schwach besucht war. Der Obmann, Herr Lehrer Müller, begrüßte die Erschienenen, namentlich Herrn Stadtschulratssekretär Steiner. Die Mitteilungen des Obmannes waren, dem Ernste der Zeit entsprechend, hauptsächlich wirtschaftlicher Natur und hatten eine anregende Wechselrede zur Folge. Recht günstig ließ sich der Nachtragsbericht des Bahnsmeisters Herrn Andr. Hofer an, auf den der Verein wirklich stolz sein kann. Herr Hofer verdiente den Dank, den ihm der Obmann im Namen der Anwesenden aussprach. Herr Bürgerchuldirektor Dorfmeister hielt einen zeitgemäßen Vortrag über eßbare und giftige Pilze. Sein gediegener, durch hübsche Bilder

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Ungeheuerer U-Boot-Erfolge.

Im April über eine Million Raumentonnen versenkt. Neuerlich über 60.000 Tonnen. Siegreich in der Hineschlacht. Vorstoß auf St. Petersburg vorgegaukelt.

Die Riesenschlachten im Westen. Feindliche Million Mann eingeseht.

Berlin, 6. Mai. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: In den Riesenschlachten im Westen warfen die Franzosen und Engländer bereits über eine Million in den Kampf. Die Engländer haben bis heute im Ganzen 44 Divisionen eingeseht, davon 12 Divisionen zum zweitenmale, was einer Anzahl von rund 700.000 Kämpfern entspricht. Die Franzosen haben mit vollen 53 Divisionen oder über 400.000 Mann vergeblich den Sieg angestrebt. Das einzige Ergebnis dieser Riesenaustreibung sind riesenverluste.

Der gestrige deutsche Heeresbericht, den wir mit Rücksicht auf den Raum nicht wiedergeben können, konnte wieder eine schwere und überaus blutige Niederlage der Franzosen bei ihrem neuen am 5. Mai erfolgten Durchbruchversuche an der Aisne melden. Der französische Riesenstoß ist im schweren Ringen, das bis in die Nacht hinein dauerte, im ganzen abgeschlagen worden.

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

12 Aber Ruhe im Quartier gab es nicht. Man marschierte durch den Ort, um jenseits sich gegen einen Angriff der Russen zu verschanzen und schlaflos dem Morgen entgegenzusehen.

Früh um sechs Uhr ging es weiter auf der großen Heeresstraße bis nach Kielwy. Man wußte nicht, ob der Ort auch nicht besetzt sei.

„Leutnant Walbtmann“, wandte sich Oberst Winkler an den Ordonanzoffizier, „nehmen Sie drei Melbereiter und reiten Sie nach Kielwy, um zu sehen, ob noch etwas darin steckt.“

Leutnant Walbtmann, ein frischer Jüngling von fünfundsiebenzig Jahren, Forstassessor im Zivilberuf, grüßte, winkte den Melber Reitern und sprengte davon.

Als sich die Patrouille dem Eingange Kielwys näherte, knallten ihr einige Schüsse entgegen. Einige Kosaken sah man eilig die Straßen hinabflüchten.

„Wir wollen die Kerls gefangen nehmen“, sagte Leutnant Walbtmann und sprengte den fliehenden Kosaken nach. Da krachte ihm noch einmal ein Schuß entgegen! Er fühlte einen heftigen Schmerz im Oberschenkel, er achtete nicht darauf, er sprengte weiter. — Doch plötzlich ward es ihm dunkel vor den Augen, er wankte im Sattel, noch einige Galoppstrünge des Pferdes, dann sank

Müde französische Soldaten.

Berlin, 6. Mai. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: Die französischen Infanteriemannschaften der 152. Division haben sich bei dem französischen Angriffe am 28. April südwestlich von Vobvre ohne jede Gegenwehr ergeben, als sie die deutschen Gräben erreicht hatten. Sie sind kriegsmüde und haben alle Zuversicht verloren. Wohl würden nach ihrer Ansicht die Angriffe fortgesetzt werden. Artillerie und Munition seien reichlich vorhanden, aber selbst die Offiziere glaubten nicht mehr an ein Gelingen. Der eigene Kompanieführer sei bei dem Angriffe zurückgeblieben, zwei andere Kompanieführer hätten sich geweigert, diesen Angriff durchzuführen; ihre Verluste seien zu schwer. Allein am ersten Angriffstage hätten die Truppen zwischen dem Brimont und der Aisne 8000 Verwundete gehabt. Auch bei diesem Angriff hätten die deutschen Maschinengewehre alles, was hinter der ersten Welle folgte, einfach niedergemacht. (Dieser Angabe ist hinzuzufügen, daß die Strecke zwischen dem Brimont und der Aisne nur knapp 8 Kilometer beträgt!) Das französische Infanterieregiment Nr. 20 der 33. Division, das

bei dem Angriffe am 17. April mit einem Bataillon eingeseht worden war und am 25. April mit 100 Mann per Kompagnie aus der Stellung zurückkehrte, sollte am 29. April abends wiederum zum Angriffe vorgehen. Indessen brückte sich auf dem Marsche schon die Hälfte der Mannschaft, so daß nur die Hälfte zum Angriff vorging.

Vom neuen Rußland.

Die Kriegschamade der Regierung.

St. Petersburg, 5. Mai. (R.B.) [Agentur.] Um 5 Uhr nachmittags überreichte die provisorische Regierung im Vollzugsausschusse des Arbeiter- und Soldatenrates den Wortlaut der Mitteilung, die die Regierung als Erläuterung zu ihrer Note vom 1. Mai, die so ernste Unruhen hervorgerufen hatte, zu verlautbaren beschlossen hat. Infolge dieser Meldung hat der Vollzugsausschuß mit 34 gegen 19 Stimmen beschlossen, die Aufklärungen der Regierung als befriedigend und den Zwischenfall als erledigt anzusehen.

St. Petersburg, 5. Mai. (R.B.) [Agentur.] Infolge der gestrigen Unruhen hat der Vollzugsausschuß der Arbeiter und Soldaten einstimmig beschlossen, für zwei Tage jede Versammlung oder Kundgebung zu verbieten. Die Entstehung der gestrigen

der junge Offizier aus dem Sattel zur Erde. Als die Melbereiter anliefen, war er schon tot, das Gesicht hatte die Hauptschlagader durchschlagen, er war verblutet vom Pferde gestunken. Er starb den schönsten Tod eines braven Soldaten.

Mit seinem Tode war der Einzug in Kielwy erlauft. Die halbe Stadt brannte, aber man ließ brennen, was brennen wollte, todmüde nach einem Marsch von 90 Kilometern, sank jeder auf das Lager.

Am anderen Morgen ging es weiter nach dem Windowsky-Kanal.

Hier aber schienen die Russen ernstlichen Widerstand leisten zu wollen. Sie hatten die Brücken gesprengt und sich stark verschanzt. Ein Frontalangriff würde zu große Verluste verursacht haben; die Division bog deshalb nach Norden ab, um die russische Stellung zu umgehen. Nur ein Teil blieb vor der Front der Russen liegen, um durch Artilleriefeuer zu demonstrieren.

Ein litauischer Bauer führte das Regiment auf Umwegen um die Stellung der Russen. Auf diesem Wege zeigte sich kein Feind, und so näherte man sich ungehindert der rechten Flanke der feindlichen Stellung. Wohlgenut marschierte man dahin. Es war fast wie in einem Manöver. Die höheren Offiziere, der Brigadier, der Regiments- und Bataillonsstab, alles ritt bei der vordersten Spitze der Kolonne, teils aus Neugier, wie dieser Marsch enden würde, teils um den Weg zu kontrollieren, den der Litauer angab.

Von rechts hinter der Kolonne ertönt das Artillerie- und Gewehrfeuer der vor der Front der Russen stehenden Abteilung. Fröhlich plaudernd und guter Dinge, eine Zigarette rauchend, reitet man dahin. Plötzlich ruft der Major des Bataillons, das die Vorhut hat: „Herrgott, was ist denn das?“ und zeigt nach rechts.

Und da sieht man denn auch in einer Entfernung von tausend Meter eine Batterie auffahren.

„Donnerwetter, die Russen!“

Da donnert auch schon der erste Schuß über die Ebene. Herunter von den Pferden und Deckung gesucht hinter dem einsamen Bauernhause. Aus den Häusern des etwa achthundert Meter entfernten Dorfes an der großen Straße, die sich in schurgrader Linie durch das Land zieht, kommen russische Schützen heraus und schauen erflannt zu den Deutschen hinüber. Kosaken sausen auf ihren kleinen Säulen umher und alarmieren die verschlafenen Kameraden der Infanterie, die jetzt in die bereits ausgebauten Schützengräben springen, das Gewehr im Anschlag.

Aber es fällt von hüben und drüben kein Schuß. Beide Teile sind überrascht durch diese unverhoffte Begegnung.

„Nach rechts schwärmen!“ ruft Oberst Winkler mit schmetternder Stimme, und blitzschnell entfaltet sich das Bataillon aus der Marschkolonne in eine Schützenlinie.

Aber immer noch fällt kein Schuß. Alles liegt

Schießerei wird untersucht werden und die Soldaten werden ermahnt, nicht mit Waffen auszugehen. (Der Arbeiter- und Soldatenrat scheint von der Regierung, d. h. von England, gewonnen zu sein; seine bedingte Opposition gegen die kriegsverlangende Regierung darf als eine Scheinopposition betrachtet werden, die jedesmal der Regierung hilft, wenn dies notwendig erscheint.)

Unwille gegen Kerenskij?

Kopenhagen, 6. Mai. (A.B.) 'Berlingske Tidende' meldet aus St. Petersburg: Soweit ersichtlich ist, richtet sich der Unwille des ausführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates teilweise auch gegen Kerenskij, des besondern Vertrauensmannes des Ausschusses in der Regierung. Es wird ihm vorgeworfen, daß er sich nicht mit dem Ausschusse beraten hat, ehe er im Ministerrate der Absendung der Note Miljukows an die Entente mächte zustimmte. Wahrscheinlich wird der Arbeiterrat versuchen, den Minister des Aeußeren und den Kriegsminister aus der Regierung zu entfernen und durch Männer zu ersetzen, die dem Arbeiterrate nahe stehen und die gegen jeden Eroberungskrieg sind.

Jzwolski Botschafter in Paris.

Bern, 6. Mai. (A.B.) Nach Thoner Blättern hat die provisorische russische Regierung Jzwolski als Botschafter in Paris bestätigt. Jzwolski hat dem Präsidenten Poincaré sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

April: über eine Million Tonnen!

Berlin, 6. Mai. (Wolffbüro.) Die bisher über das Ergebnis unserer Sperrgebiete-Kriegsführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von einer Million Brutto-Registertonnen an Schiffsversenkungen überschritten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder 32.500 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. Mai. (A.B.) Das Wolffbüro meldet: Unsere U-Boote haben neuerdings 7 Dampfer und 5 Segler mit 32.500 Brutto-Registertonnen versenkt, davon 10 Schiffe im englischen Kanal.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vernichtung von Englands Schifffahrt

Amsterdam, 5. Mai. Das Liverpooler 'Journal of Commerce' vom 26. April schreibt: Wir müssen offenbar darauf vorbereitet sein, daß der jetzige Grad der Vernichtung unserer Schifffahrt andauert. Die Zeit, welche in früheren Kriegabschnitten unser Verbündeter war, ist jetzt endgültig in die Reihe unserer Feinde eingetreten. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir auf dem höchsten Grad der Krise angelangt sind.

Notruf des englischen Königs. Getreidemangel, Kanzelaufruf!

Amsterdam, 6. Mai. (A.B.) Der König von England hat am 2. Mai einen feierlichen Aufruf erlassen, worin es heißt: In der Ueberzeugung, daß die Enthaltung von allem unnötigen Getreideverbrauch das sicherste und wirksamste Mittel bildet, die Anschläge der Feinde Englands zu zunichte zu machen und dadurch den Krieg zu einem baldigen erfolgreichen Ende zu

bringen, und in dem Entschlusse, nichts ungetan zu lassen, was zu diesem Ende sowie zum Wohle des englischen Volkes in diesen Zeiten schwerer Bedrängnis beizutragen vermag, ermahne ich diejenigen, die die Mittel zur Beschaffung einer andern als Getreidelost besitzen, eindringlichst, größte Sparsamkeit und Enthaltbarkeit bezüglich jeder Art Körnerfrucht zu üben. Ferner werden in dem Aufrufe die Haushaltungsvorstände aufgefordert, den Brotnuß ihrer Familien um wenigstens ein Viertel des normalen Brotverbrauches zu verringern, sowie die Verwendung von Mehl für andere Zwecke als für die Brotbereitung einzustellen oder möglichst zu verringern. Endlich werden Personen, die Pferde halten, ermahnt, die Fütterung mit Hafer oder anderen Körnerfrüchten aufzugeben, außer im Falle einer besonderen Erlaubnis des Nahrungsmittelkontrollors für Zuchtställe im Interesse des Landes. Es wird bestimmt, daß der Aufruf von allen Kanzeln des Vereinigten Königreiches an den vier folgenden Sonntagen verlesen werde. Der Aufruf wird überdies an die offiziellen Gebäude angeschlagen.

Keine Sonderfriedensbestrebung.

Erklärung holländischer Sozialisten.

Stockholm, 6. Mai. (A.B.) [Meldung des Tel. Byran.] Anlässlich der falschen Auffassungen, die in gewissen Blättern über die Absichten der holländischen Delegation des Internationalen sozialistischen Bureaus herrschen, gab diese Delegation einstimmig folgende Erklärung ab: Die Delegation lehnt energisch jede Auslegung ab, als ob sie einen Sonderfrieden zwischen einzelnen kriegführenden Mächten beabsichtige. Sie erklärt, daß ihr Zweck sei, den allgemeinen Frieden zu fördern auf dem Boden der Grundzüge des Internationalen Kongresses in Kopenhagen im Jahre 1910. Die Delegation ist weder Jemandens Werkzeug, noch läßt sie sich zu Intrigen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, hinziehen.

Marburger Nachrichten.

Leopold Kralik †.

Die irdische Hülle des Herausgebers unseres Blattes ist für immer von uns geschieden; gestern nachmittags nahm ein Zug seinen Leib mit sich fort in die Ferne auf jener eisernen Straße, auf der unser Leopold Kralik in früheren Jahren oftmals zu den Heilquellen Böhmens fuhr, um die quälende Krankheit in den heilenden Gewässern zu lindern. Nun ist es seine letzte Fahrt, von der sein Leib niemals wieder zurückkehren wird zu uns, ins steirische Unterland! Die Flammen werden, was irdisch war an ihm, verzehren, aber jene geistigen Säben, die ihn mit seiner Familie, mit seinem Blatte, mit uns und mit vielen Tausend unserer Volksgenossen verbanden, werden durch das Feuer nicht verfehrt; sie werden die Verbindung halten zwischen uns und ihm, und in seinem Lebenswerke wird sein Geist dauernd weiterleben, wegeführend und weitererschöpfend, und die Erinnerung an ihn wird im Wandel der Zeiten nicht erlöschen. So ist es nur der letzte wehmütige Abschiedsgruß, den wir heute darbringen der in die Ferne geführten Form; was ihres Lebens deutscher Inhalt war, wird im treuen Angedenken unser bleiben für alle Zeit!

* * *

Vor der schwarz ausgeschlagenen Einfahrt des Trauerhauses, in welche der Metallfarg mit dem Toten gebracht worden war, hielt Herr Pfarrer Dr. Ludwig Mahnert angelehnt der die ganze Gasse füllenden Trauergasse nach dem ersten Gebete dem Dahingegangenen einen von innerer Bewegung aller Zuhörer begleiteten Nachruf.

Mit Jesu-Worten aus dem Evangelium des Apostels Johannes leitete der Pfarrer seinen Nachruf ein: „Ich muß wirken, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann!“ Von diesen Worten des Evangeliums ließ Pfarrer Dr. Mahnert einen starken Glanz auf das Leben des Toten fallen. Aufrecht und ungebeugt, wie es dieser Tote im Leben war, so sagte der Redner u. a., aufrecht und ungebeugt, wie es deutschen

Männern geziemt, stehen wir vor diesem Sarge, so wie wir schon manchen hinausstrugen zum Frieden des Gottesackers, der ein Schaffender und Schenkender war. Wie schmerzlich wir auch immer den Verlust empfanden, wir schlossen wieder fester unsere Reihen. Nun ist wieder ein Wackerer, ein Tapferer und Getreuer von uns gegangen. Ein arbeits- und ein leidensreiches Leben liegt hier abgeschlossen und wenn wir, da unser Toter zum letzten Male auf seinem Grund und Boden weilt, zum letztenmal im Frieden seines Hauses, darinnen er geschaffen, gekämpft und gelitten hat, wenn wir da noch einmal sein Leben überschauen: anders als seine Angehörigen, die in ihm ihren Gatten, ihren Vater beweinen, anders als seine Angestellten, die ihren Führer und Berater verloren, anders als seine Volksgenossen, die den Verlust eines wackeren Mitarbeiters und Mitkämpfers beklagen, anders schäme ich sein Leben an als Bote meines Gottes, ich schäme es an sub specie aeternitatis, im Lichte der Ewigkeit, ich strebe nach den verborgenen Quellen, die in den Tiefen dieses Lebens gerauscht. Gott sieht nicht darauf, daß wir möglichst viel hinter uns gebracht und geschaffen haben, sondern darauf, was wir gesucht und gewollt haben! Der Tote war einer von jenen, die gewollt haben bis zuletzt, bis eine tödliche Krankheit ihn ausschaltete aus dem Kreise der Schaffenden, eine jener Naturen, denen das stolze Heilandswort bewußt oder unbewußt der Leitfaden für ihre Lebensarbeit geworden: „Ich muß wirken, solange es Tag ist...“ Sein Wirken war nicht eng umzirkelt, es griff weit aus, es warf seine Wellen hinein in unser ganzes liebes steirisches Unterland! Dr. Mahnert besprach dann die Aufgaben der Presse und lehrte dann wieder zurück zu dem Toten, zu seinen völkischen und freiheitlichen Gedanken, der sich niemals unten wurde und seinen freigewählten Weg ging, ohne nach links oder nach rechts zu schauen. In einem feierlichen, gebetsgleichen Amen verklang die Totenrede des Pfarrers. Noch ein Gebet und ein Segen über dem Sarge und dann setzte sich der Leichenzug in Bewegung.

* * *

Es war ein überaus großer Zug von Trauergästen aus allen Schichten der Bevölkerung, der dem mit Kränzen reich geschmückten Leichenwagen zum Hauptbahnhofe folgte. Hinter den schmerz-erfüllten Angehörigen und den Verwandten des Toten gingen im Trauergefolge die Schriftleitung unseres Blattes und die Vertreter aller Kreise. Es waren u. a. erschienen die Herren: Bürgermeister Dr. Schmiderer und kais. Rat Dr. Rallh mit einer Anzahl von Stadt- und Gemeinderäten, Gester Staatsanwalt v. Berderber, Sparta-Abdirektor kais. Rat Karl Pirmer, Bezirkskommissär der I. I. Bezirkshauptmannschaft Schaffnerat, Julius Pirmer, I. I. Inspektor Petrovan, Direktor Bielberth und J. J. Peyer als Vertreter der Ausschüsse, Oberdirektor Gemeinderat Fichler als Vertreter des Deutschen Vereines, Gymnasialdirektor Dr. Tominschel und Realschuldirektor Stadtschulinspektor Wittner mit Professoren der beiden Mittelschulen, Professoren anderer Lehranstalten, Fischer als Ehrenobmann des Hausbesitzervereines, Wehrhauptmann Alois Feu mit einer Abteilung der Genwehr, deren mehrjähriger Kapitän der Verstorbene einst war, Oberbaurat v. Spinler, zahlreiche Vertreter verschiedener Vereine, der Handels- und Gewerbetreibenden und verschiedener Ämter, städtische Beamte, Lehrer, Wachinspektor Miesner, Rabsch b. A. und Rabsch b. J., Südbahnbeamte, das gesamte Personal der Druckerei Kralik, Mocnik für die Allgem. Arbeiter-Krankenkasse, Reichsräthe als Obmann des Marburger Sterbevereines und viele sonstige Trauergäste, unter denen sich zahlreiche Damen befanden.

Als am Bahnhofe der Sarg vom Leichenwagen gehoben und in den Zug gebracht worden war, hielt Pfarrer Dr. Mahnert dort noch eine kurze Ansprache, die er mit einem Gebete für den Verstorbenen schloß. Schmerzgerührt nahmen dort die Familie und der nächste Kreis des Toten Abschied von unserem Leopold Kralik...

Der Familie des Dahingegangenen ist im Verlaufe der beiden letzten Tage noch eine überaus große Anzahl schriftlicher Beileidskundgebungen aus allen Bevölkerungskreisen zugekommen, aus denen der tiefe Eindruck und die Teilnahme hervorgehen, welche durch den Tod des Herausgebers unseres Blattes überall hervorgerufen wurden. Wir werden morgen auf die Liste der Beileidskundgebungen zurückkommen!

auf der Laner. Ein Adjutant jagt zu der Batterie zurück, um sie rasch herbeizuholen. Im Galopp pröht sie ab.

Da schreit der Brigadier: „Schießt doch, Kerl! Da fährt ja die Artillerie ab!“

Wahrscheinlich, da jagen die Prozen der russischen Artillerie auf der großen Straße zurück.

Doch nun geht ein rasendes Feuer los. Auch die Kassen in ihren Schützengräben sind erwacht und feuern. Bang! Bang! schmettert die Artillerie los, und Pfui! Pfui! Pfui! pfeifen die Infanteriegeschosse. Bum! Bum! antwortet jetzt auch die deutsche Artillerie — das Gefecht ist in vollem Gange!

Und der Brigade-, Regiments- und Bataillonsstab liegen gedeckt hinter der Karte und lachen vor Freude, daß die Überraschung so gut gelungen ist. Fortsetzung folgt.

Verabreichung von Mehlspeisen.

Ueber Antrag des Volksernährungsamtes hat die Statthalterei auch die Verabreichung von Mehlspeisen (Beilagen) in Gast- und Schankgewerbebetrieben, Kriegsküchen, Gemeinschafts- und Betriebsküchen und ähnlichen Speiseanstalten an die Ausweiskarte über den Verbrauch von Brot und Mehl gebunden. Unter Mehlspeise im Sinne der Vbg. wird jede vorwiegend aus Edelmehl oder Erbsenmehl jeder Art hergestellte Speise verstanden, die entweder als selbständige Speise oder als Beigabe einer anderen Speise verabreicht wird. Ausgenommen sind die Suppeneinlagen, jedoch nur im bisher üblichen Ausmaß. Für jede Portion einer solchen Mehlspeise (Beilage) ist die Hälfte eines auf 50 Gramm Mehl lautenden Abschnittes der Ausweiskarte über den Verbrauch von Brot und Mehl einzuziehen. Bei jenen Personen, die eine nur auf Brot lautende Ausweiskarte haben, hat an Stelle eines halben Mehlspeisenabschnittes die Hälfte eines auf 70 Gramm Brot lautenden Abschnittes der Ausweiskarte zu treten. Die Zerlegung des betreffenden Kartenabschnittes hat durch einen diagonalen Schnitt zu erfolgen. Die Unternehmer von Gast- und Schankgewerbebetrieben und die Betriebsleiter von Kriegsküchen, Gemeinschafts- und Betriebsküchen und ähnlichen Speiseanstalten sind verpflichtet, bei jeder Verabreichung einer Portion Mehlspeise den darauf entfallenden halben Ausweiskartenabschnitt einzuziehen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift macht auch den Gast strafbar. Die Mehlspeiseweisungen an die Gast- und Schankgewerbebetriebe und die übrigen in der Vbg. angeführten Speiseanstalten werden von den politischen Bezirksbehörden der Anzahl der im vorausgegangenem Berichtszeitraum eingesammelten und vom Betriebsinhaber nach Anordnung der Bezirksbehörde abgelieferten Kartenabschnitte angepaßt werden. Für den Anlauf von Mehlspeisen haben auch die in einem andern Kronland Oesterreichs angelegten Ausweiskarten Geltung. In Bahnhöfen, Wirtschaften und Speisewagen dürfen an die begleitende Zugmannschaft und an Reisende, die sich mit einer gültigen, auf eine Strecke von mehr als 10 Km. lautenden Fahrkarte ausweisen, Mehlspeisen (Beilagen) zum persönlichen Genuß während der Reise ohne Vorlage der Ausweiskarte verabreicht werden.

Fabrik für Obst- und Gemüseverwertung.

Die Firma Thomas Götz, Bierbrauerei in Marburg a. d. Draa, bekannt weit und breit durch ihr vorzügliches Götz Bier, errichtet große Trocknungsanlagen für die Obst- und Gemüseverwertung sowie Futtermittelerhaltung. Diese Anlage erregt sich besonderes Interesse des Ministeriums für Volksernährung in Wien und zwar umso mehr, da es an derartigen für die Volksernährung so bedeutsamen Anlagen in der Monarchie leider sehr fehlt. Die Trocknungsanlagen, teils nach eigenen Entwürfen, teils nach System Zimmermann, ermöglichen die Trocknung und Dörrung aller Gemüse- und Obstsorten, wie Futtermittel; die Leistung der genannten Anlage beträgt heilkünftig 30.000 Kilo Rohmaterialien innerhalb 24 Arbeitsstunden. Die Anlagen sollen bereits am 1. Juli 1917 in Betrieb kommen, falls die zahlreichen Schwierigkeiten beseitigt werden können. Wird die Beschaffung von Koks und Kohle nicht möglich, so ist die Inbetriebsetzung dieser Anlagen leider in Frage gestellt. Sehr zu begrüßen ist ferner auch die Aufnahme der fabrikmäßigen Erzeugung von Sauerkraut im Nährmittelbetrieb der Firma Thomas Götz sowie auch die Erzeugung von Kaffee-Erbsenmitteln. Dieses gewaltige Arbeitsprogramm der Geschäftsführung der Firma ist zu begrüßen besonders in einer Zeit der Not, in der jedes Verderbnis selbst der unscheinbarsten Nährwerte aus dem Ziele unserer Feinde näher bringen würde.

Bestrafter Ziehvater. Der 66 Jahre alte Johann Fadam, verheirateter Besitzer und Töpfer in Goritschnitz, Bez. Lattenberg, beging an seiner Ziehtochter mit deren Einwilligung das Verbrechen nach § 132 St. G., welches für die Ziehtochter von Folgen begleitet war und dem Ziehvater beim Kreisgerichte drei Monate schweren Kerker eintrug.

Vertragsbeamtenversammlung. Die Ortsgruppe Marburg des Landesvereines der staatlichen Vertragsbeamten hielt am 2. Mai abends im Gasthause des Herrn Andreas Mahold ihre diesjährige, sehr gut besuchte Hauptversammlung mit nachstehendem Wahlergebnisse ab: Obmann: Hans Ullschmitt, Justiz. Obmannstellvertreter: Johann Mackowatzky, Steuerreferat. Schriftführer: Franz Karaschak, Justiz. Kassier: Martin Tojner, Staats-

anwaltschaft. 1. Ausschußmitglied: Johann Bösch, Steuerreferat. 2. Ausschußmitglied: P. Laurentschitzky, Finanz. 1. Revisor: Franz Blaschky, Bezirkshauptmannschaft. 2. Revisor: Hans Graf, Bezirkshauptmannschaft.

Verheimlichung von Korn am Lande.

Der 58 Jahre alte Ignaz Krampf, Grundbesitzer in St. Bartimä, war vor dem Erkenntnisgerichte des Vergehens gegen die kais. Verordnung vom 11. Juni 1916 angeklagt. Bei der am 25. Jänner 1917 bei ihm vorgenommenen amtlichen Vorratsaufnahme hat er 100 Kilo Weizen, 250 Kilo Korn, gegen 7 Mezen Hafer und etwas Gerste und Mais vorgewiesen. Trotz wiederholtem Befragen stellte er in Abrede, noch weiteres Getreide zu besitzen. Da der Verdacht bestand, daß er größere Vorräte verheimlichte, wurde am nächsten Tage neuerdings eine Getreideaufnahme vorgenommen, bei welcher in der Tenne unter Stroh versteckt, 4175 Kilo Korn im Uebernahmsswerte von 1329 25 K. und 100 Kilo Weizen im Werte von 35 K. gefunden wurden. Die gefundenen Vorräte wurden beschlagnahmt und Krampf vom Erkenntnisgerichte zu vierzehn Tagen strengen Arrest verurteilt.

Stadtkino. Heute zum letzten Male das Gesellschaftsdrama „Der Seele Saiten schwingen nicht“, mit Fern Andra in der Hauptrolle. — Ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag gelangt das fesselnde Kriminaldrama „Die Weichte einer Verurteilten“ zur Vorführung. Die berühmte L. L. Hochbaraschanspielerin Adele Sandrock bringt die Titelrolle in schauspielerisch-künstlerischer Vollendung zur Darstellung. Die Filmbildung stammt aus der Feder des berühmten Filmdichters Rudolf del Zopp. Zwei besonders heitere Filmstücke, „Die Verlobung auf der Treppe“ und „Helene's Freier“, bilden das Ergänzungsprogramm. — Auf den demnächst im Stadtkino zur Vorführung gelangenden Sensationsfilm „Der Biererzug“, der unter anderem die Wiener Modenschau 1917 enthält, sei bereits heute, besonders die Damenwelt, aufmerksam gemacht. Direktor Siegel, keine Kosten scheuend, ist es gelungen, diesen modernsten Film zu erwerben.

Diebinnen in Brunnorf. Die in Brunnorf geborene, 17jährige Mathilde Kovacic, Hilfsarbeiterin in Rotwein, wurde trotz ihrer Jugend schon wiederholt wegen Diebstahl abgestraft. Nun stand sie wegen des Verbrechens des Diebstahls wieder vor dem Kreisgerichte, weil sie am 10. April der Maria Jurancic in Pöbersch ein Frauenkleid, einen Wollmantel und eine Reihe anderer Kleidungsstücke im Werte von 135 80 K. gestohlen hatte. Diesmal wurde die jugendliche Diebin zu acht Monaten schweren Kerker verurteilt.

Gefunden wurden 4 Geldtäschchen mit Geld, 1 silberne Halskette mit Anhänger, 1 größeres Stück neuen Drahtgitters, welche Gegenstände gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Postamt abgehoben werden können.

Schmerzstillende Mittel, die man einnehmen muß, haben oft Magenbeschwerden zur Folge. Dagegen sind die schmerzstillenden äußerlichen Einreibungen und Massagen mit Fellers überaus wohltuendem Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid“ von sicherer Wirkung, ohne erst den Magen zu belasten. „Elsa-Fluid“ durchdringt die Haut an den schmerzenden Stellen, löst die Schmerzreize und belebt die Blutzirkulation. Friedenspreise: 12 Flaschen franko kosten nur 6 Kronen. Apotheker E. B. Feller, Stubica, Elsa-Platz Nr. 269 (Kroatien). Viele ärztliche Empfehlungen. Man bestelle zugleich Fellers milde abführende Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“ 6 Schachteln 4 K. 40 H.

Franz Schubert ist uns neu entdeckt worden, und zwar mit Hilfe der Bühne. Er, der nie einen Text gefunden, stark genug, um ihn am Theater festhaft zu machen, wurde nun — mit dem „Dreimäderhaus“ — inmitten seiner Musik selbst auf die Bühne gestellt, und siehe da: die große Menge, die ihn noch nicht kannte, wurde plötzlich mit so viel neuartiger, nie gehörter und leicht eingängiger Musik vertraut gemacht, wie es ihr trotz aller modernen Operettenschlager noch nicht geboten gewesen. Die Schriftleitung der „Musik für Alle“, die bereits in ihrem früheren Schubertheft (Nr. 50) einige der schönsten jetzt im „Dreimäderhaus“ verwendeten Kompositionen Schuberts brachte, hat jetzt die Serie der Schubert-Melodien in einem neuen Schuberthefte vervollständigt. Das Heft ist, wie alle Hefte der „Musik für Alle“ für 75 Heller überall erhältlich.

Letzte Drahtnachrichten.

Neuerlich 31.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 7. Mai. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Es wurden neuerlich 11 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischdampfer, mit zusammen 31.000 Brutto-Register-Tonnen im Kanal, in der Biscaya und in der Nordsee versenkt.

Zu den bereits früher veröffentlichten U-Boots-erfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: 8 bewaffnete englische Dampfer mit ungefähr 24.000 Tonnen und ein englischer Segler.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Gegen St. Petersburg?

Ein Tagesbefehl Kornilows.

St. Petersburg, 6. April. (AB.) Der Oberkommandant der Truppen des St. Petersburger Bezirkes, Kornilow, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß der Feind starke Kräfte gegen unsere Nordfront zusammenzieht. Die deutsche Handelsmarine steht vor Libau bereit, sobald das Eis völlig geschmolzen ist, Truppen an Bord zu nehmen und sie unter dem Schutze der Flotte, vielleicht sogar ganz in der Nähe von St. Petersburg, zu landen. Um eine neue mächtige Armee zu bilden, die Bestände in unserer Hauptstadt gegen Angriffe eines unserer Feinde zu verteidigen und die von Rußland errungene Freiheit zu befestigen, ordne ich die Reorganisation der Reservebestände des Bezirkes gemäß den von mir gegebenen Weisungen an und befehle, mit der intensiven Ausbildung dieser Bestände für den Kampf unverzüglich zu beginnen. Diese reorganisierten Bestände werden gemäß der Erklärung der provisorischen Regierung, in St. Petersburg bleiben und sich bereit zu halten haben, die bürgerliche Freiheit zu verteidigen und im Falle einer gegen St. Petersburg gerichteten Bewegung des Feindes sich dieser entgegenzustellen und ihn an den Zugängen zur Hauptstadt zu vernichten.“

Es sei dahingestellt, ob General Kornilow die Nachricht vom angeblich geplanten deutschen Vorstoß auf St. Petersburg zu dem Zwecke erfand, um durch künstlich erzeugten Schrecken das Kriegsfeuer neu anzufachen und für die Aushebung einer neuen Armee, die man doch an die Front senden würde, die Gemüter gefügig zu machen, oder ob er neue Truppen zum Schutze der eigenen provisorischen Regierung gegen den inneren Feind braucht. In jedem Falle ist es bezeichnend dafür, welche Mittel die jetzt in Rußland Herrschenden für ihre Absichten und Interessen anzuwenden genötigt sind!

Wo die Barbaren sind!

Berlin, 7. Mai. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Nach Aufzeichnungen der deutschen Truppen verwendet die Entente unter den Artillerie- und Infanteriegeschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April nachmittags wurde der Tornister eines Verwundeten von einem Infanteriegeschosse getroffen. Der Tornister brannte aus und darunter lag das Fleisch des Verwundeten zu sehen an. Bei einem anderen Verwundeten, dem durch einen Granatsplitter der Arm abgerissen wurde, brannte das Fleisch in der Wundhöhle trotz strömenden Blutes. Einem Maschinengewehrschützen wurde der Kopf durchgeschossen, der augenblicklich lichterloh zu brennen anfing!

Von unseren Fronten.

Wien, 7. Mai. Amlich wird heute verlaubert:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstiger Witterung war gestern die beiderseitige Fliegertätigkeit sehr reger. In Ostgalizien wurden gestern 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Siegreich in der Wisneschlacht!

Berlin, 7. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 7. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf abends wieder größere Heftigkeit. Er dehnt sich über Bullecourt weiter nach Osten aus. Der Feind setzt die Beschließung von St. Quentin fort, die in der Stadt Brände und an der Kathedrale erneute Beschädigungen hervorrief.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffes ab.

Erst nachmittags stießen starke Kräfte zwischen Fort de Malmaison und Bray vor; sie wurden restlos abgewiesen. Am Abend und in der Nacht setzten heftige Angriffe nördlich von Cassang und zwischen der Straße Soissons—Laon und Alles ein. Nach harten Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielten und dem Feind schwere Verluste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten. Zwischen Alles und Craonne scheiterten heftige Teilangriffe der Franzosen.

Am Winterberge wogten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In flotten Anlauf haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache feindliche Anstürme gehalten. Der Franzose mußte auf dem Südhange zurückweichen. Die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesetzt. Chevreux ist in unserem Besitz.

Auch dieser Großkampstag der Wisneschlacht war erfolgreich für uns.

Seit dem 5. Mai sind zwischen Soissons und Reims 9 Offiziere und 725 Mann, an denen 41 Maschinen- und Schnellabgewehre eingebracht. 14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von vereinzeltem Feuer herrscht an der Front Ruhe.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen wuchs das Artilleriefeuer zeitweilig zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere

feindliche Infanterieabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden leicht abgewiesen. Westlich vom Warbar scheiterten Vorstöße des Gegners gegen bulgarische Feldwachen. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Verstorbene in Marburg.

- 28. April. Mohr Maria, Schuhmachereimermeisterwitwe 74 Jahre, Urbanigasse.
- 29. April. Einz Valentin, Tischlermeister, 76 Jahre, Herrengasse.
- 1. Mai. Kogenith Ernestine, Postbeamtenstüb, 8 Tage, Mozartstraße. — Ferkel Maria, Bahnapplerfrau, 68 Jahre, Triesterstraße.
- 3. Mai. Lorber Hans, Lehramtskandidat, 18 Jahre, Gerichtshofstraße.
- 4. Mai. Krall Leopold, Buchdrucker- und Hausbesitzer, 62 Jahre, Edmund Schmidgasse.

Fügen Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen bei. Sie erweisen damit unseren tapferen Kriegerern einen doppelten Dienst.

Erstens sind „Fays echte“ ein vorzügliches Mittel gegen alle Erkältungen und zweitens wirken dieselben durststillend. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Fays echte“, weil minderwertige Nachahmungen bestehen.

Möbel


für komplette Brautausstattungen, Wohnungseinrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Josef Brand!
Marburg a/D
Schmiedereergasse No. 5



Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu Originalfabrikspreisen

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigerem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Schüler
der 4. Realschulkasse sucht passende Beschäftigung. Anträge an die Ww. d. Blattes. 2631

Ein Feld
zu verpachten. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 2640

Gut erhaltenes
Bett
wird zu kaufen gesucht. Antr. unter Bett an W. d. B. 2627

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!
Antiquitätenlager
An- und Verkauf
Gyra, Tegetthoffstraße 43.

Lehrjunge
wird im Spezereigeschäft des Hans Sirtl, Hauptplatz aufgenommen.

Sonnseitige
Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer sucht alleinlebende Dame. Unter „Stabil“ an die Ww. d. Bl. 2367

Keller
zu vermieten. Kastnoggasse 2.

Eine Zuchthäsin
samt 9 Jungen und Stallung zu verkaufen. Rasseigasse 8.

Clavierstimmungen
werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Erläutige Diktat.
Maschinenschreiberin
eventuell als Stenographistin, mit mehrjähriger Gerichtspraxis suchstelle. Anträge unter „Stenographistin“ an Ww. d. Bl. 2447

Kondensierte Vollmilch
zu haben.

Molkerei Bernhardt
Härtnerstraße 10.

Möbel!

eigener Erzeugung
in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Zeichnet die G. österreichische Kriegsanleihe!



Unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine Orthaber

Militär-Beamtenwitwe und Realitätenbesitzerin

ist am 6. Mai um 3 Uhr früh nach langem schwerem Leiden und einem, der Sorge ihrer Familie gewidmeten Leben, sanft und ruhig entschlafen.

Das Leichenbegängnis der teuren Heimgegangenen findet Dienstag den 8. Mai um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch den 9. Mai um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg und Donnerstag den 11. Mai um 7 Uhr früh in der Ortschaftpfarrkirche in Gams gelesen werden.
Marburg, am 7. Mai 1917.

Die tieftrauernden Familien

Orthaber-Bauer.

Kranzspenden und Beileidskundgebungen werden dankend abgelehnt.



Tieferschüttert geben die Unterzeichneten allen übrigen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Maria Pristavec, geb. Poč

Oberkondukteursgattin

welche Sonntag den 6. Mai 1917 um halb 9 Uhr abends nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 8. Mai um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Roberger Friedhofes feierlich eingeseget und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 9. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, am 7. Mai 1917.

Die tieftrauernden Familien Pristavec.

Thomas Götz

Fabrik für Obst- und Gemüseverwertung, Marburg

empfehlte sich allen Gemüse-, Obst-

und Edelobstproduzenten als Abnehmer sämtlicher Obst- und Gemüsearten. Lieferungsvereinbarungen sind derzeit schon erwünscht, was mit Rücksicht auf die äußerst schwierigen Transportverhältnisse und den Emballagemangel im Interesse sämtlicher Obst- und Gemüseproduzenten gelegen ist.

GROSSE-Modenwelt



1 1/2 K Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolortts.

Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Züchtige Verkäuferin

mit schöner Handschrift, von angenehmen Äußeren sofort gesucht. Absolvierte Handelschülerin bevorzugt. Anträge mit Lichtbild und Gehaltsansprüche erbeten unter „A. R.“ an die Verw. d. Bl. 2562

Schönes ein Stock hohes

H A U S

samt Gasthaus, Sitzgarten, Regelpflege, auf gutem Posten, ist preiswert sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3639



Das pietätvollste Andenken an Verstorbene

erzielt man durch Vergrößerung ihres Bildes. Vergrößerungen u. künstlerische Ausführungen von Photographien in jeder Größe, zu mäßigen Preisen, mit Haftung für naturgetreue Wiedergabe übernimmt die

Zeichen- und Kunstanstalt Ferd. Ludw. Chamrada, Wien, 15. Bez., Wurmsergasse 43.

Preislisten auf Wunsch. Vertreter allerorts aufgenommen.

Gesucht

unmöblierte Wohnung, in ruhiger Lage mit 2-3 Zimmer sofort beziehb. Offerten unter Chiffre KN an die Verw. d. Bl. 2572

Züchtige selbständige Verkäuferin

wird für ein Spezereiwarengeschäft gesucht. Anträge unter „Treu 707“ an die Verw. d. Bl. 2502

Tapezierer-Lehrjunge

wird aufgenommen. Gage 2571, Tegethoffstraße 34.

Zu vermieten

Mühlgasse 26, Wohnung mit Zimmer, Küche und Zugehör an ruhige Partei. Anzufragen bei der Hausbesorgerin. 2586

Braver, kräftiger Bursche

bittet um Stelle als Geschäftsdien. Anz. i. d. W. d. Bl. 2616

Pianino oder Stutzflügel

zu kaufen gesucht. - Anträge unter „Pianino 300“ aus Gefälligkeit an Möbelhandlung Makotter, Burggasse Nr. 2. 2597

Liegestuhl

mit Fußteil wird gekauft. Preisangebote unter „Liegestuhl“ an die Verw. d. Bl. 2592

Kontoristin

im Verkauf verwendbar, von angenehmen Äußeren, sofort aufgenommen. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüche, wenn möglich Photographie unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 2563

Flotter, junger Mann

pensionsberechtigt, Kriegsinvalide, wünscht Bekanntschaft mit liebenswürdigen Fräulein Zweck baldiger Heirat. Anonym Papierkorb Antr. unter „Hauslichkeit“ a. d. W. 2607

Schönes Villenhäuschen

mit großem Gemüsegarten, Wein- und Obstbäumen, für Pensionisten geeignet, ist wegen Ueberflutung preiswert zu verkaufen. Anfrage Gartengasse 11, Neubörf.

Eine ältere verlässliche bessere Frau wünscht unterzukommen als

Wirtschafterin

oder als Stütze, scheut keine Arbeit, kann kochen und ist in allem verwendbar. Anzufragen Trafal Nr. 15, bei der alten Draubrücke. 2219 Geht auch als Hausmeisterin.

Rotklee-Samen

zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegethoffstraße. 2321

NEUES MARBURGER STADTKINO

LICHTSPIELE 1. RANGES

Engang: Domplatz. Direktion: Guat. Siegg.

Nur noch heute **Fern Andra** Der Seele Saiten schwingen nicht.

Die Tragödie einer jungen Ehe. Ab Dienstag den 8. Mai Gastspiel der berühmten I. I. Hofburgtheater-Tragödin

Adèle Sandrock Die Reichte einer Verurteilten.

Kriminalkinodeama in 3 Akten.

Bessere Herrenkleider

werden zu kaufen gesucht. Anfragen in der Verw. d. Bl. 2521

Kaufmanns-Witwe

Mitte 40, in „guten Verhältnissen“, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn. Zuschriften erbeten unter „Merkur“ an die Verw. d. Bl. 2608

Einfach möbliertes **ZIMMER** event. auch unmöbliert zu vergeb. Geeignet für Pensionisten. Duchaschgasse 4, Tür 1. 2610

Italienische Konversationsstunden

gesucht. Anträge unter „Italienisch“ an die Verw. d. Bl. 2587

Junge Reservistenfrau

bittet um Hausmeisterposten in größ. Hause. Kann schön waschen u. bügeln. Anfrage in Verw. d. Bl. 2523

Gelegenheitskauf.

Gutgehendes Gasthaus mit großem Sitzgarten, knapp bei der Pfarrkirche samt Inventar preiswert zu verkaufen. Anempfohlen für Gemischtwaren-Geschäft (Landesproduktenhändler), da sich im selben Dorf und Umgebung kein solches befindet, als Nebenbeschäftigung. Anträge unter „Nebenbeschäftigung“ an W. d. B.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Zeichnungen zu Originalbedingungen auf die VI. Oesterreichische Kriegsanleihe

(5 1/2 % 40jähr. amortisable Staatsanleihe und 5 1/2 % 10jähr. Staatschahscheine)
werden von uns in der Zeit

vom 10. Mai bis einschließlich 8. Juni
spesenfrei gegen Vorweisung unseres Einlagebüchchels entgegengenommen.

Marburg, am 7. Mai 1917.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

<p>Stärkeren Stall-Pinttcher oder stärkeren Mattler zu kaufen gesucht. Anträge unter „Stallpinttcher“ an die Bero. d. Bl. 2629</p>	<p>Verloren Sonntag zwischen halb 5 u. 5 Uhr nachm. goldenes Damenzuarmband mit viereckiger Uhr vom Café Promenade, Koloschineggasse, Hilariusgasse, Tappeinerplatz, Elisabethstraße, Gerichtshofgasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung a a Fundamte abzugeben.</p>	<p>Fräulein oder anständige Mädchen werden aufs Bett genommen. Anzufragen bei Frau Strabl, Bankalarigasse 4. Dortselbst ist auch ein schöner Kranz billig zu verkaufen. 2634</p>	<p>Ein junges Mädchen das auch im Häuslichen mithilft, wird zu 2 Kinder aufgenommen. Herrngasse 58, 3. Stod 12 A.</p>	<p>Besseres Mädchen bevorzugt Kindergärtnerin, wird zu mehreren Kinder gesucht. Anträge unter „Kindergärtnerin“ an die Bero. d. Bl. 2626</p>
<p>Zu verkaufen: Perserteppich, 1.30 2.50, echt und Schaukel-Badewanne. Adresse in Bero. d. Bl. 2642</p>	<p>Fräulein sucht infekteneines, freundlich möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung bei besterer Frau oder Familie. Anträge zu richten an S. Preis, Hauptplatz 20. 2638</p>	<p>Fahrrad fast neu, alte spezielle Gebirgsmantel, sehr gute Pneumatik, ist um 240 K. zu verkaufen. Duchatschg. 7, parterre links. 2635</p>	<p>Zu kaufen gesucht hübsches Eisenbett und Drahteinsatz und Kopfhaarmatratze. gut erhalten, ein Paar Damenschuhe Nr. 37-38 und Galoschen. Anträge mit Preis unter „Bett“ an die Bero. d. Bl.</p>	<p>4-6 Halbpartia WEIN 1916 zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wein“ an Bero. d. Bl. 2628</p>
<p>Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Anträge Balbi Sabati, Ober-Pulsgau. 2633</p>		<p>Tischlergehilfe wird aufgenommen. Sesselfabrik R. Pirzer. 2600</p>	<p>Bedienerin gesucht. Anzufragen bei Frau Wildauer, Kreuzhof. 2632</p>	<p>Kabinett samt Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2622</p>

Dank.

Im schweren Leide, das uns erfüllt, empfanden wir die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, die uns beim Scheiden unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Leopold Kralik

aus allen Schichten der Bevölkerung dargebracht worden sind, als letzten starken und warmen Ausdruck der Freundschaft, die so viele Kreise mit ihm verband. Wir danken auf das herzlichste für jedes einzelne Zeugnis der Teilnahme an dem Schmerze, den diese Tage uns brachten; für jedes mitfühlende geschriebene oder ausgesprochene Wort, für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Totenfahrt des uns Ent-rissenen, sagen wir der Gesamtheit und jedem Einzelnen unseren wärmsten, herzlichsten Dank.

Marburg, am 7. Mai 1917.

Die tieftrauernde Familie Kralik.

unterstützter Vortrag fand die beifälligste Aufnahme. Ueber Ursachen erklärte sich Herr Dorfmeister bereit, seinen Vortrag im September zu wiederholen. An der Wechselrede über Standesfragen beteiligten sich die Herren Dorfmeister, Krausz, Steblich und Hoyer. Im heiteren Teile der Versammlung erkannte Herr Kolleritsch die Teilnehmer durch hübsche Violinvorträge, wobei er in Fr. Leibl eine verständnisvolle Begleiterin auf dem Klaviere fand.

Auszeichnung eines Sicherheitswachmannes. Aus Wien wurde uns drahtlich berichtet: Der Kaiser hat dem städtischen Sicherheitswachmann Ludwig Fleischhacker in Bettan anlässlich der von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode durch Ertrinken das Silberne Verdienstkreuz verliehen.

Verteilung von Saatkartoffeln. Der Stadtrat verteilt morgen und übermorgen 2000 Kg. Saatkartoffeln an kleine Parteien für Gartenanbau. Die Anweisungen werden Mittwoch und Donnerstag vormittags von 8 bis 12 Uhr im städtischen Ernährungsamt ausgegeben, jedoch nur gegen Vorweisung einer Besätigung des Grundeigentümers, daß der Bewerber ein Stück Grund oder Garten zum Anbau zur Verfügung hat. Das Saatgut kann mit dieser Anweisung sofort am Marktplatz Nr. 6 bezogen werden.

Stadtkino. Heute findet die Erstvorführung des interessanten Kriminalromanes 'Die Beichte einer Verurteilten' statt. Adele Sandrock, die weltberühmte Tragödin vom k. k. Hofburgtheater in Wien, spielt die Titelrolle. Es wird gewiß von großem Interesse sein, die erste Schauspielerin unserer Hofbühne im Sichtbilde mimen zu sehen. Das Filmwerk 'Die Beichte einer Verurteilten' wird laut vorliegenden Kritiken als eines der besten Kinodramen bezeichnet, die der Berliner Filmmarkt derzeit aufweist. Das Ergänzungsprogramm bringt zwei sehr heitere Filmstücke, 'Die Verlobung auf der Treppe', ein köstliches Lustspiel, wie 'Helene's Freier', ein übermütiger Filmscherz in einem Akte.

Marburger Bioskop. Das morgige neue Programm bringt einen Stuart Webbs-Film, 'Das Spiel mit dem Tode' oder 'Die Reise ins Jenseits', Detektivdrama in 4 Akten. Ernest Reicher als Stuart Webbs und Lotte Erol in den Hauptrollen. Die Stuart Webbs-Filme gehören heute zu den Klassikern des Detektivfilms und Stuart Webbs ist eine Gestalt, die an Popularität einem Sherlock Holmes nicht nachgibt. Er gehört zu den Helden der Detektivdramatik. — Ein junger Maler kann trotz seines Talentes sich nicht durchbringen und es bittet daher seine Braut den berühmten Detektiv Stuart Webbs, ihnen zu helfen, damit sie endlich sich heiraten können. Stuart Webbs verbirgt nun den Maler in einer Kammer und gibt ihn als Selbstmörder aus, indem er die Kleider des Künstlers aus Ufer eines Flusses legt. Daraufhin wird der Nachlaß veräußert, die Bilder werden zu enormen Preisen verkauft, so daß endlich die Hochzeit des Malers mit seiner Braut stattfinden kann. — Als Ergänzung 'Dianas letztes Abenteuer', Lustspiel in 3 Akten.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Wien, 8. Mai. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Lage überall unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht. Selbstenlied von deutschen Fliegern.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An der Arrasfront hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpark von Roenx und unsere Stellungen zwischen Fontaine und Riencourt wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südostrand des Dorfes. Heute morgens kürmten unsere Truppen Fresnoy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Ueber 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre bisher eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Schlachtfelde der Aisne flaute nach dem heißen, schweren Ringen der letzten Tage die Gesechtstätigkeit gestern stellenweise ab. Zu größeren Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Craonelle. An keiner Stelle hatten sie Erfolg. In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Vaucillon bis Corbeny feindliche Vorstöße, die gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten. Bei La Neuville leitete nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhen nördlich von Prosnes beachtlicher französischer Angriff kam in unserem Vernichtungsfeld nur gegen Reil- und Pibehberg zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde in seine Ausgangsstellung zurückgewiesen.

Deeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai küßte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernert schoß sein 27., Leutnant Freiherr von Nischhofen seinen 20. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee wiesen Oesterreicher und Türken feindliche Vorstöße blutig ab. Im Cernabogen folgten gestern nach zweitägiger starker Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 Kilometern, die dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind.

Heute morgens hatten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italienern dasselbe Schicksal. Westlich des Wardar und am Doiransee entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

Im Monate April küßten die Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballons ein.

Von ersteren sind 299 im Luftkampfe abgeschossen. Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons.

Der verflorrene Monat zeigte die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Während unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemüht waren, ruchlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Aprilkämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde kämpfenden Flieger.

Flieger, Fesselballone und Flugabwehrkanonen in täglich enger Zusammenarbeit, zeigten sich ihnen gewachsen. Unsere Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen, unsere Luftaufklärung brachte der Führung wertvolle Nachrichten. Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem Gefechtsfelde unterstützte die schwer kämpfende Infanterie und Artillerie in vorbildlicher Weise. Der erste Generalquartiermeister v. Vandenborff.

Deutschland am Meere.

Im Mittelmeere 50.000 T. versenkt.

Berlin, 8. Mai. (WB.) [Wolff-Büro.] Im Mittelmeere wurden 12 Dampfer mit über 50.000 Brutto-Register-Tonnen neu versenkt, darunter am 3. April der bewaffnete englische Dampfer 'Ardgast', 4540 Brutto-Reg.-Tonnen mit Stüdgut von England nach Frankreich; am 4. April der bewaffnete englische Dampfer 'Parlgate', 3232 B.-R.-T. und ein unbekanntes tief beladener englischer Dampfer der 'City-Klasse' von etwa 7000 B.-R.-T., am 7. April der bewaffnete englische Dampfer 'Maplewood', 3239 B.-R.-T., mit 5175 Tonnen Eisenerz von Tunis nach England unterwegs; am 8. April der italienische Dampfer 'Alba', 1593 B.-R.-T., mit Kohlen für Italien; am 10. April der bewaffnete französische Dampfer 'Estrel', 2574 B.-R.-T., mit Baumwolle; am 11. April der bewaffnete englische Dampfer 'Cyarthfa', 3014 B.-R.-T., mit 3800 Tonnen Hafer und Wein von Oran nach Saloniki im Dienste der französischen Regierung; am 12. April der bewaffnete englische Dampfer 'Glenglyffe', 3673 B.-R.-T., mit Kohlen für Italien; am 15. April der vollbesetzte englische Truppentransportdampfer 'Arctadian', 8939 B.-R.-T., im Ägäischen Meere, der wenige Minuten nach dem Torpedotreffer sank und einen Großteil der Truppen mit sich in die Tiefe riß. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Monatsverlust der norwegischen Handelsflotte.

Kopenhagen, 7. Mai. (WB.) National Tidende' meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hat im April 72 Schiffe verloren. Bei Einrechnung des Zuwachses von 22 Schiffen ermäßigt sich der tatsächliche Verlust auf 50 Schiffe mit zusammen 98.531 Brutto-Register-Tonnen.

Zwei Schiffe in der Nordsee versenkt.

Ymuiden, 7. April. (WB.) Die Besatzung des dänischen Dreimastchoners 'Helje', der am Donnerstag von einem deutschen U-Boot versenkt worden war, ist hier gelandet worden. Der Schleppdampfer 'Perseus', der eine Barke schleppte, die sich in sinkendem Zustande gefunden hat, ist ohne Barke hier angekommen. Beide Schiffe waren von einem deutschen U-Boote angegriffen worden, worauf der Schlepper das Schlepptau kappte.

Thomas Götz

Fabrik für Obst- u. Gemüseverwertung, Marburg

empfehlst sich allen Gemüse-, Obst- und Edelobstproduzenten als Abnehmer sämtlicher Obst- und Gemüsearten. Lieferungsvereinbarungen sind derzeit schon erwünscht, was mit Rücksicht auf die äußerst schwierigen Transportverhältnisse und den Emballagemangel im Interesse sämtlicher Obst- und Gemüseproduzenten gelegen ist.

GUTSBESITZ!

in Steiermark, Kärnten oder Krain, mindestens Hälfte Wald (auch Jungwald), instruiert, Nutzmaß über 100 Joch, zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Besitz in Südbösterreich“ an Kienreich, Annoncen-Expedition, Graz, Sackstraße. 2577

I. Marburger Bioskop.

Besitzerin und Leiterin Lina Dr. Gustin.
Tegetthoffstraße — Samerlinggasse.

Mittwoch den 9. bis 11. Mai 1917

11. Abenteuer des berühmten Detektiv Stuart Webbs

Die Reise ins Jenseits

oder

Das Spiel mit dem Tode.

Detektivfilm in 4 Akten. Ernst Reicher Stuart Webbs.
Dianas letztes Abenteuer, Lustspiel in 2 Akten.
Voranzeige: Vom 12. bis 15. Mai Homunkulus (5. Teil.)

Kondensierte Vollmilch.

zu haben.

Molkerei Bernhardt

Kärntnerstraße 10.

Die k. k. Approvisionierungs-Kommission

pachtet:

süße Wiesen für Heu- u. Grummel-mahd,

kauft:

Maikäfer, 5 Heller per Liter,

mietet:

3-5zimm. Wohnung für Kanzlei-zwecke geeignet, womöglich in der Nähe des städtischen Schlachthofes,

nimmt auf:

weibliche Hilfskräfte für Kanzlei-arbeiten, Stenographie, Maschinschrift, tabellose Rechtschreibung Bedingung. — Anträge an die Kanzlei der Approvisionierungs-Kommission, Ueberfahrstraße 7.

Hotel

wird mit einem verfügbaren Kapital von 100.000 K. zu pachten, eventuell auch zu kaufen gesucht. Nähere Anträge werden erbeten unter „Alpenland 2 1249“ an die Annoncen-Exp. Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4-6.

Zwei möblierte Zimmer | Fräulein

wird aufs Bett genommen. Anfrage zu vermieten. Anf. Tappeinerplatz 9. in der Verw. d. Bl. 2650

Kriegsinvalide und sonstige

redegewandte Herren und Damen haben Gelegenheit, sich an einer patriotischen Aktion zu betätigen und dabei guten Verdienst zu finden. Aktionsdauer zirka 3 Monate. Anträge unter „Intelligent und bedürftig 55/157 a“ an die Annoncen-Exp. Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstr. 4-

Wer wäre geneigt

einem Militärsmann, der wieder ins Feld abgeht, Möbel über die Kriegsbauer ohne Entlohnung aufzubewahren. Anträge unter „Kriegsbauer“ an W. d. Bl. 2665

Junge gute Legehühner

sind abzugeben. Dorselbst auch Küchenauffälle zu kaufen gesucht. Anfrage in der W. d. Bl. 2664

Hauswagner

der mit den Reparaturen von Wagen vertraut ist, findet Anstellung in der Brauerei Th. Götz. 2659

Kellereiarbeiter

werden aufgenommen. Kellerei R. Hausmaninger. 2670

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche, Speis und Zugehör zu vermieten. Dorselbst auch eine Hausmeisterstelle. Danlarigasse 6. 2539

Kleines Haus

mit Gastgeschäft od. Gemischtwarenhandlung in der Stadt od. nächster Nähe wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der W. d. Bl. 2581

Größere Besingung

nebst Geschäft sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung 30.000-50.000 Kronen. Anträge unter „Sofortiger Kauf“ an die W. d. Bl. 4648

Verloren

ein ovalförmiger, goldener, mit einem Stein versehener Manschettenknopfteil. Der eheliche Finder wird gebeten, diesen geg. gute Belohnung in der W. d. Blattes abzugeben. Hauptmann G. 2644

Kellereiarbeiter

in Fahrzeugreparaturen gut bewandert, wird aufgenommen. Anfrage in der W. d. Bl.

Welche gutherzige Frauen

überlassen mir alte Wäsche um Kleines Entgelt für Bindeln. Adresse in der W. d. Bl. 2654

Nettes Haus mit Garten

einige Schritte vom Stadtpark entfernt, zweizimmerige Wohnung und Küche und auch zwei kleine Wohnungen zu verkaufen um 13.200 K. Anfrage Tegetthoffstraße 30. 2646

Ein Herr

wünscht Klavier zu üben in der Zeit von 5-7 Uhr abends. Anträge erbeten unter „Ezerny“ an die W. d. Blattes. 2649

Französischer Unterricht

nach leichter, einfacher Lehrweise wird erteilt. Noch 3 Stunden in der Woche frei. Adresse in W. d. Bl.

Arbeiter

und Arbeiterinnen gesucht von der Lederfabrik Wils. Freund, Marburg-Melling.

Unmöbliertes Zimmer

wird ab 1. Juni von einem Fräulein zu mieten gesucht. Anzufragen in der W. d. Bl. 2645

Möbliertes Zimmer

sonnseitig, im 1. Stod, sehr nett möbliert, separierter Eingang, sofort zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 22, 1. Stod. 2655

Verloren

wurde ein weißes Korallen-Draehänge. Abzugeben gegen gute Belohnung Gastwirtschaft Kasimir am Domplatz. 2647

Billig zu verkaufen

ein Paar moderne, fast neue Damenschuhe. Anzufragen in d. W. d. Bl. 2651

Zu verkaufen

gut erhaltene Herrenkleider. Anfrage in W. d. Bl. 2652

Zimmer und Küche

möbliert, vom 15. Mai bis 15. Oktober zu vermieten. Magy. Straße 10, part. rechts. 2538

Abgelegte Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Wäsche kaufe zu realen Preisen ein. G. Werdnit, Kaserngasse 2, Karte genügt. 1635

Zu verkaufen

Schön gelegener Besitz, an der Bezl. Kästraße, jedoch nicht Bahnstation, Bezirkshauptmannschaft Selbnitz, Größe 10-14 Joch. Darunter 5 Joch Obstgarten und Wiese, 4 Joch Wecker, 3 Joch Wald und ein kleiner Weingarten, mit den besten Traubensorten. Die Gebäude alle gemauert. Preis nach Joch à 1700 Kronen. Ankünfte Marburg, Herrngasse 58, bei Frau Lorber. 2614

Arbeiterin sowie Lehrling

werden aufgenommen bei Frau Folger, Kärntnerstraße 19. 2536

Uniform

neu, Hose, Bluse, Kappe, Mantel, Säbel, Kuppel, Porteepee, Gürtel preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Firma Ulrich, Herrngasse. 2361

Herren und Damen

welche in Schulen, Klöstern Genossenschaften und Vereinen aller Art vorlehren, können sich einer hervorragenden patriotischen Aktion widmen. Anträge unter „Verdienstgelegenheit 56/157a“ an die Annoncen-Expedition Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4. 2575

Ein Feld

zu verpachten. Anzufragen in der W. d. Bl. 2640

Schüler

der 4. Realschulkasse sucht passende Beschäftigung. Anträge an die W. d. Blattes. 2631

Gute Kaspel

wird gegen etwas Lebensmittel abgegeben. Adresse in der W. d. Bl. 2654

Bessere Herrenkleider

werden zu kaufen gesucht. Anfragen in der W. d. Bl. 2621

NEUES MARBURGER STADTKINO LICHTSPIELE FRANCE

Eingang: Domplatz.
Direktion: Gust. Siegel.

Heute zum erstenmale
Gastspiel der berühmten L. L. Hofburgtheater-Tragödin

Die Reichte einer Verurteilten.

Kriminalnovelle in 3 Akten.
Die Verlobung auf der Treppe. Ein Filmkunstspiel.
Helene's Freier.
Heiteres Filmstück.
Vorstellungen täglich halb 7 und halb 9 Uhr

Tüchtige Arbeiterin

und Lehrling wird aufgenommen. Damenmodelfabrik Hofmann, Ferdinandsstraße 9, 1. Stod. 2661

Bedienerin

wird aufgenommen. Anzufragen Volksgartenstraße 10. 2662

Stall-Pintlscher

oder stärkeren Rattler zu kaufen gesucht. Anträge unter „Stallpintlscher“ an die W. d. Bl. 2629

Junge Reservistenstran

bittet um Hausmeisterposten in größ. Hause. Kann schön waschen u. bügeln. Anfrage in W. d. Bl. 2523

Tischlergehilfe

wird aufgenommen. Sesselfabrik R. Urzer. 2600

Bett

wird zu kaufen gesucht. Antr. unter „Bett“ an W. d. Bl. 2627

Besseres Mädchen

bedorugt Kindergärtnerin, wird zu mehreren Kinder gesucht. Anträge unter „Kindergärtnerin“ an die W. d. Bl. 2626

WEIN 1916

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wein“ an W. d. Bl. 2628

Zu vermieten

Mühlgasse 26, Wohnung mit Zimmer, Küche und Zugehör an ruhige Partei. Anzufragen bei der Hausbesorgerin. 2586

Gesucht

unmöbliertes Zimmer, in ruhiger Lage mit 2-3 Zimmer sofort beziehb. Offerten unter Chiffre KN. an die W. d. Bl. 2572

Tüchtige selbständige Verkäuferin

wird für ein Spezereiwarengeschäft gesucht. Anträge unter „Frau 707“ an die W. d. Bl. 2502

Lehrjunge

wird aufgenommen. Hugo Winkl. Tegetthoffstraße 34. 2574